

Von der Kunst, ganz Ohr zu sein

*Die Stiftung Zuhören will
eine alte Fähigkeit fördern*

Von Ulrike Frenkel

Versteht das noch einer? Wer Ohren hat, der höre, heißt es in der Bibel. Und andernorts dann: wer nicht hören wolle, müsse fühlen. Doch hören wir heute nicht eher zu viel als zu wenig? Kurt Tucholsky beklagte schon in den zwanziger Jahren, dass es leider keine Ohrenlider gebe, die man vor dem Lärm der Welt verschließen könnte. Aber vielleicht hat sich die Menschheit seither in dem zunehmenden Dauerrauschen der Moderne, zur Abwehr des anwachsenden akustischen Mülls solche Schutzklappen unsichtbar wachsen lassen. Die Zeit, die Menschen in Schulungen, Konferenzen, Besprechungen, Diskussionen zubringen, nimmt zwar immer mehr Raum in ihrem Leben ein. Die Kunst, dabei nicht nur zu hören, sondern zuzuhören, aber scheint in den letzten Jahren mehr und mehr zu verkümmern – mit sichtbaren Folgen für die Effizienz von Arbeit und Lernen.

Wie sonst ließe sich die im vergangenen Jahr erfolgte Gründung der Stiftung Zuhören begründen? „Zuhören ist eine Fähigkeit, deren Bedeutung als Grundlage der Kommunikation erst allmählich wiederentdeckt wird“ heißt es im Grundsatzpapier der von der bayerischen Landeszentrale für neue Medien, dem Bayerischen und dem Hessischen Rundfunk und dem Medienkompetenz-Forum Südwest gegründeten Initiative, die derzeit verstärkt durch Veranstaltungen auf sich aufmerksam macht.

„Vorlesen, zuhören, erzählen“ hieß zum Beispiel kürzlich eine Tagung im Münchner Literaturhaus, die sich mit den Auswirkungen dieser Tätigkeiten auf die Sprachkompetenz und die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern befasste. Zum Thema „Erfolgsfaktor Zuhören! Politik – Wirtschaft – Medien“ veranstaltet die Evangelische Akademie Tutzing am 13. und 14. Dezember ein Seminar, bei dem unter anderen Familienministerin Renate Schmidt mit dem bayerischen Landtagspräsidenten Alois Glück über diese „weiche Fähigkeit“ diskutieren wird. Es soll da um Verständigung über Systemgrenzen hinweg gehen, um Achtsamkeit, Reibungsverluste, Ungeduld, vereinfachte Botschaften.